

BADEN: Mit Direktorin Lara Albanesi durch die verschiedenen Spielorte im umgebauten Kurtheater

«Das Theater nährt Seele und Geist»

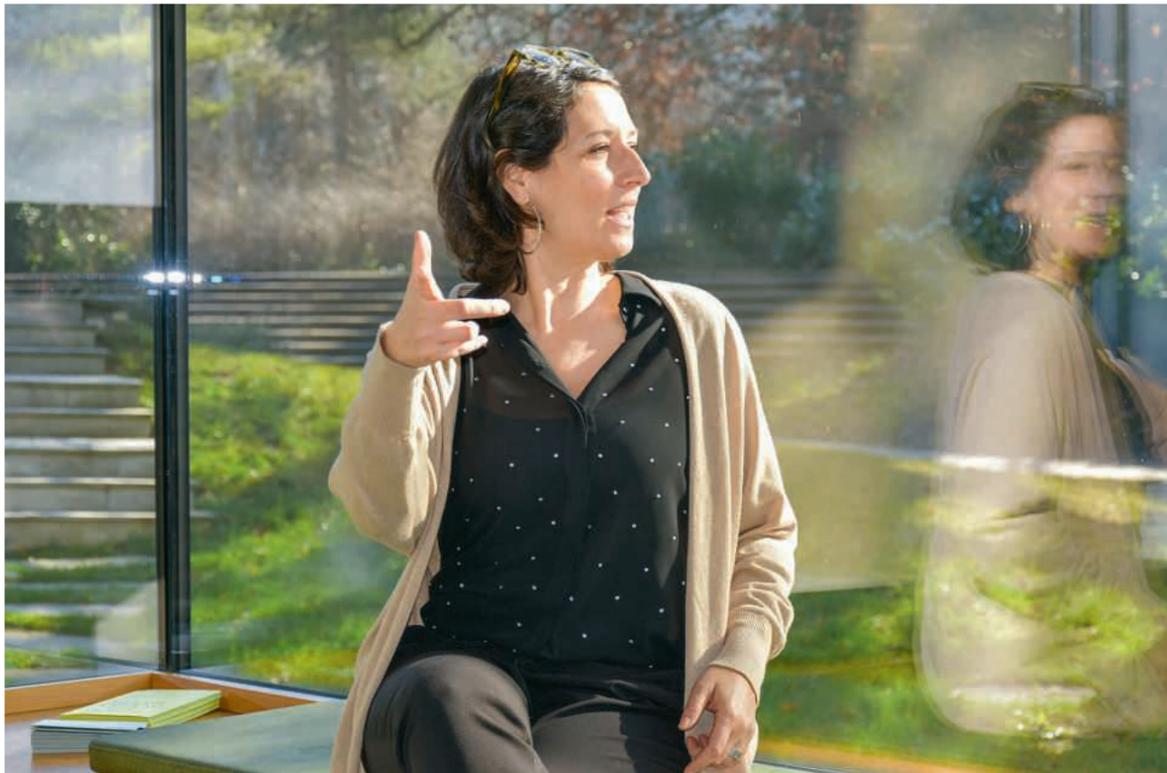
Seit über 13 Jahren ist Lara Albanesi Verwaltungsdirektorin des Kurtheaters – eines regionalen Leuchtturms, der sich ständig neu erfindet.

ILONA SCHERER

Lara Albanesi sucht den richtigen Schlüssel aus ihrem grossen Bund und schliesst die Tür zum Proberaum im fünften Stock auf. Der Raum ist schlicht gehalten – blaue Betonwände, Spiegelwand, blauer langer Vorhang. Hier wird am kommenden Dienstag und Mittwoch Andreas Storm als «Kurgast» das Publikum in seinen Bann ziehen. Das auf Hermann Hesses Roman basierende Stück ist eine Eigenproduktion des Kurtheaters und wurde für den Proberaum im Erweiterungsbau neu inszeniert. «In diesem kleinen, aber feinen Raum sind sich Publikum und Spielende so nah wie nirgendwo sonst», sagt Lara Albanesi begeistert. Aber er dient auch als Übungsraum für Projekte wie Kids in Dance oder den Spielclub, ein gemeinsames Projekt mit dem Theater im Kornhaus ThiK für Badener Jugendliche: «So können wir Kindern und Jugendlichen den Zugang zum Theater ermöglichen.»

Ausser Haus in Turgi

Die Eigenproduktionen sind ein wichtiger Pfeiler im Konzept des Theaters. «Im Mai gehen wir sogar erstmals mit einer Eigenproduktion ausser Haus und führen den «Kurgast» im Bauernhaus in Turgi auf», freut sich Albanesi, die seit Oktober 2008 als Verwaltungsdirektorin im Kurtheater hinter den Kulissen den Betrieb organisiert. Sie ist neben Personal, Finanzen, Vermietungen noch für vieles mehr verantwortlich und war Teil des Projektteams für den Um- und Erweiterungs-



Lebt fürs Theater: Lara Albanesi an ihrem Lieblingsort im Kurtheater, im Aufgang zum neuen Foyer

BILD: IS

bau des Kurtheaters, der rund 35 Millionen Franken gekostet hat. «Dass sich die Stadt Baden ein so grosses Haus leistet, ist einfach toll. Ich habe hier in Baden von Beginn an eine Kulturbegeisterung gespürt», sagt Albanesi.

Ihre dunklen Augen funkeln, wenn sie über «ihr» Theater spricht. Die Kulturmanagerin ist in Winterthur aufgewachsen, wo das grösste Gastspielhaus der Schweiz mit 800 Plätzen steht. Im Vergleich mit anderen Theaterhäusern in der Schweiz ist das Budget des Kurtheaters mit nicht mal einer Million eher klein. «Was wir hier leisten, geht nur mit dem Engagement

des gesamten Teams. Alle, die hier arbeiten, lieben das Kurtheater», weiss Albanesi, die gemeinsam mit dem Künstlerischen Direktor Uwe Heinrichs und dem Technischen Direktor Patrick Hunka die Direktion bildet. Acht Festangestellte zählen zur Crew, und für die Aufführungen steht Personal im Stundenlohn zur Verfügung.

Wertschätzung für die Künstler

Das Kernteam sucht immer wieder neue Impulse für die Aufführungen. Für die Choreografie «Please, hold me» im März erfolgte der Einlass zum Probenraum über die Künstlergarde-

roben im Untergeschoss, und die neue Künstlerlounge wurde zur Bar.

Im Zuge des Umbaus von 2018 bis 2020 legte das Kurtheater-Team grossen Wert darauf, den gastierenden Künstlern den Aufenthalt noch angenehmer zu gestalten: Die alten Schminktische wurden restauriert, neue Garderobenkästchen im Retrostyle angefertigt und mehr Duschen eingebaut. Zwei neue Einzelgarderoben mit Liegen sorgen für Rückzugsmöglichkeiten. «Das hat viel mit Wertschätzung für die Künstlerinnen und Künstler zu tun», findet Albanesi.

Die 50-Jährige ist praktisch an jeder Aufführung im Kurtheater dabei.

«Ich muss das Theater spüren und sehen, wie das Publikum reagiert. Auch Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern sind mir wichtig», erklärt die Direktorin, die mit ihrem Ehemann in Freienwil lebt. In ihrer Freizeit besucht sie ebenfalls gerne Vorstellungen an anderen Theaterhäusern. Denn «wenn man sich auf einen Theaterabend einlässt, nährt dies Seele und Geist».

Lesungen im neuen Foyer

Auch privat folgt sie dieser Leidenschaft: «Ich war unter anderem schon mehrfach in Havanna in den Ferien und finde auf meinen Reisen immer irgendwie Zugang zu einem Theater», erzählt die begeisterte Flamenco-Tänzerin lachend, als sie das neue Foyer erreicht. Auch dieser offene Raum verwandelt sich regelmässig in einen Spielort: Hier findet demnächst ein Benefizkonzert für die Ukraine mit dem renommierten Pianisten Alexey Botvinnov und dem Badener Schauspieler Aaron Hitz statt, aber auch Lesungen stehen auf dem Programm.

Wenn es im Foyer und im Eingangsbereich von Menschen wimmelt, ist Lara Albanesi glücklich. Sie spürt einen grossen Rückhalt von den zahlreichen Abonentinnen und Abonenten, aber auch von den politischen Behörden und Sponsoren: «Sie zogen auch in der Pandemie mit. Das zeigt, wie sehr wir geschätzt werden!» Das Kurtheater sei ein Theater für die Region, dies habe auch der Umbau gezeigt, bei dem sich viele umliegende Gemeinden engagiert haben.

Dennoch wünscht sie sich, «dass wir baldmöglichst wieder ähnliche Zuschauerzahlen erreichen wie vor der Pandemie». Erfreulich sei, dass es immer mehr Koproduktionen und Kooperationen gebe, denn in der Kultur müsse man offen sein und zusammenspannen, findet Lara Albanesi: «Nur so entsteht Neues!»

ENNETBADEN

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde (ohne Werke) zeigt ein sehr erfreuliches Resultat. Der Ertragsüberschuss ist mit 2 925 269 Franken um 3 877 569 Franken höher ausgefallen als der budgetierte Aufwandüberschuss von 952 300 Franken. Die Besserstellung ist insbesondere auf höhere Steuererträge zurückzuführen. Die Einwohnergemeinde Ennetbaden (ohne Werke) erzielt rund 87 Prozent des betrieblichen Ertrags mit Steuern. Diese belaufen sich auf 16,8 Millionen Franken und fallen gegenüber dem Budget um 2,67 Millionen Franken höher aus. Gegenüber dem Vorjahr resultierte eine Zunahme um 389 000 Franken. Die budgetierten Steuererträge aus Einkommen und Vermögen wurden im Steuerjahr wie auch bei den Nachträgen deutlich übertroffen. Die allgemein zum Budgetzeitpunkt erwartete Reduktion der Steuererträge durch die Covid-19-Pandemie ist nicht eingetroffen. Der restliche Mehrertrag von 521 000 Franken ist hauptsächlich auf höhere Quellensteuern, Aktiensteuern sowie Nachsteuern und Busen zurückzuführen. Obwohl sich auch im Rechnungsjahr 2021 einzelne Budgetüberschreitungen nicht vermeiden liessen, ist der geldmässige Nettoaufwand insgesamt rund 1 150 000 Franken tiefer ausgefallen. Markante Abweichungen gegenüber dem Budget resultieren aus den Bereichen Gesundheit sowie Soziale Sicherheit. Die Nettoinvestitionen von 4 018 270 Franken liegen rund 2 937 000 Franken unter Budget, bei einzelnen Projekten, insbesondere dem Neubau Schulhaus Bachtal und Sanierung Schulhaus Posttal, ergaben sich durch zeitliche Verschiebungen grössere Abweichungen.

BILDUNG À LA CARTE: Libs Industrielle Berufslehren Schweiz, Baden

«Ich fühle mich ernst genommen»

Sabina Cifric ist Kauffrau EFZ im letzten Lehrjahr. Sie ist bei ABB angestellt, könnte sich in Zukunft aber auch einen Job auf der Bank vorstellen.

AUFZEICHNUNG: LAURA HOHLER

«Ich arbeite zurzeit bei der Firma ABB in Baden, meinen Lehrvertrag habe ich aber mit der Libs - Industrielle Berufslehren Schweiz. Dort sind auch alle meine Ansprechpartner, falls ich irgendwelche Anliegen hätte.

Da ich meine Lehre im M-Profil mache, also mit Berufsmaturität, habe ich im dritten Lehrjahr an zwei Tagen die Woche Berufsschule. An den anderen drei Tagen gehe ich zur Arbeit. Meistens bin ich um circa acht Uhr am Arbeitsplatz und checke erst einmal meine E-Mails. Es sammelt sich schon einiges an, da ich ja an zwei Tagen die Woche in der Schule bin. Danach löse ich - ich arbeite ja in der Einkaufsabteilung - Materialbestellungen für Dinge wie Gussteilchen oder Halbfabrikate aus oder gehe an verschiedene Meetings. Das ist meine tägliche Routine, die manchmal auch variieren kann.

Von meinen Kolleginnen und Kollegen bei ABB fühle ich mich durchaus ernst genommen. Ich werde dort wie eine «richtige» Mitarbeiterin und nicht wie eine Lernende oder eine Praktikantin behandelt. Meine Aufgaben empfinde ich als verantwortungsvoll. Man hat



Sabina Cifric fühlt sich im Team bei der ABB gut aufgehoben

BILD: LH

mich von Anfang an gut aufgenommen. Bei der ABB gefällt es mir gut - ausser mir gibt es im Team auch noch andere Lernende aus dem technischen Bereich, wie zum Beispiel Polymechaniker oder Konstrukteure. Was jedoch herausfordernd sein kann, ist, wenn ich nach einem anstrengenden Tag nach Hause komme und dann noch für die Schule lernen muss. Trotzdem machen mir die beiden Berufsschultage grossen Spass, weil ich dort meine Freunde sehe.

Meine Mutter hat meine Entscheidung, das KV zu machen, stark beeinflusst. Zuvor wäre ich nicht wirklich auf diese Berufsausbildung gekommen; kurze Zeit habe ich mir auch überlegt, Laborantin zu werden. Diese Lehre hat mir dann aber doch nicht entsprochen.

Aus all diesen Gründen habe ich dann eine Schnupperlehre bei der ABB gemacht und mich daraufhin dort be-

worben. Dies auch, weil ein Verwandter von mir dort arbeitet. Mit der Wahl meiner Lehre bin ich nicht hundertprozentig zufrieden, da ich in Zukunft lieber im finanziellen und nicht im technischen Bereich arbeiten möchte. Gut vorstellen könnte ich mir eine Stelle bei einer Bank, dafür braucht es aber ein Praktikum. Vielleicht hätte ich mich von Anfang an besser dort bewerben sollen. Nach meiner Ausbildung würde ich gerne an eine Fachhochschule gehen, aber ich bin mir noch nicht ganz sicher, was ich machen werde. Momentan bin ich noch in einem zweiwöchigen Sprachaufenthalt in Frankreich, um meine Französischkenntnisse aufzubessern.

LIBS INDUSTRIELLE BERUFSLEHREN SCHWEIZ

Im Auftrag von über 130 Schweizer Firmen aus der Hightechbranche bildet Libs Lernende für industrielle Berufe aus. Der Hauptsitz befindet sich in Baden, es gibt aber weitere Standorte in Birm, Dättwil, Zürich, Heerbrugg und Rapperswil. Das Ausbildungsportfolio von Libs umfasst sechzehn Lehrberufe. In der Serie «Bildung à la carte» stellen wir - in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk Aargau Ost - die Bildungsstätten der Region vor.

libs.ch